

Zeitzeugin erinnert an heldenhaften Einsatz

Städtepartnerschaftskomitee Rietberg/Glogówek: Teresa Zabinski würdigt das Leben ihrer Eltern, die im Zweiten Weltkrieg mehr als 300 Juden aus der Hölle des Warschauer Ghettos gerettet haben. Sie selber hätten „nie viel Aufhebens um die Sache“ gemacht

■ **Rietberg (nw).** Jan und Antonina Zabinski retteten im Zweiten Weltkrieg mehr als 300 Juden aus der Hölle des Warschauer Ghettos. Über die selbstlose Tat ihrer Eltern hat Teresa Zabinski kürzlich auf Einladung des Städtepartnerschaftskomitees Rietberg/Glogówek (Oberglöggau) während eines Kinoabends in der Cultura berichtet.

Die Tochter des früheren Warschauer Zoodirektors war in Begleitung ihres Sohns Dominik in die Emsstadt gekommen. Der Diskussion mit mehr als 200 Teilnehmern im Rundtheater am Torfweg ging eine Filmvorstellung voraus. Auf dem Programm stand der US-Spielfilm „Die Frau des Zoodirektors“ aus dem Jahr 2017, der die spektakuläre Rettung von jüdischen Ghettobewohnern durch Jan und Antonina Zabinski thematisiert.

„Meine Eltern waren immer davon überzeugt, etwas ganz Normales getan zu haben“, berichtete Teresa Zabinski. „Deshalb haben sie auch nie



Engagiert im Namen der deutsch-polnischen Versöhnung: Der Paderborner Landrat Manfred Müller (v. l.), Daniel Mosch aus Soest, Jacek Sakowski und Monika Kuper (beide Städtepartnerschaftskomitee), Dominik Zawadzki-Zabinski und seine Mutter Teresa Zabinski, Generalkonsul Jan Sobczak, Leana Kammermöns („Pro Wirtschaft GT“), Polonia-Beauftragter Thorsten Klute und NRW-Landtagspräsident André Kuper.

viel Aufhebens um die Sache gemacht.“ Vielleicht ist das der Grund dafür, dass die heldenhafte Befreiung von mehr als 300 Juden, die von den Nazis in der polnischen Hauptstadt in ihrem Viertel regelrecht eingemauert wurden, lange Zeit kaum bekannt war. Das än-

derte sich erst durch den Kinofilm, der auf Basis einer Romanvorlage entstanden ist.

„Man muss denen helfen, die schwächer sind.“ Das sei die Handlungsmaxime für ihre Eltern gewesen, als sie zwischen 1940 und 1944 nach und nach den Ghettobewohnern die

Flucht ermöglichten, erklärte Teresa Zabinski. Das sei auch die Kernbotschaft des Hollywoodstreifens mit Jessica Chastain, Johan Heldenbergh und Daniel Brühl in den Hauptrollen.

Der Film sei authentisch, weil er auf Fakten beruhe, aber

dennoch keine Dokumentation, unterstrich Teresa Zabinski. „Jeder, der ihn sieht, wird am Ende die Geschichte meines Heimatlands besser verstehen.“ Das Haus, in dem ihre Eltern inmitten des Warschauer Zoos wohnten und von wo aus sie die heimliche Rettungsaktion organisierten, sei heute ein Museum.

Der Kinoabend mit anschließender Diskussion war aus Sicht der Komiteevorsitzenden Monika Kuper ein voller Erfolg. Sie zeigte sich davon überzeugt, dass die Beschäftigung mit dem dunkelsten Kapitel des deutsch-polnischen Verhältnisses dazu beitrage, das seit vielen Jahren bestehende Band der Freundschaft noch enger zu zurren.

Moderiert wurde der Abend vom ehrenamtlichen Polonia-Beauftragten der NRW-Landesregierung, Thorsten Klute. Als Ehrengäste wohnten der polnische Generalkonsul Jan Sobczak und Landtagspräsident André Kuper der Veranstaltung bei.

© 2018 Neue Westfälische
07 - Gütersloh, Donnerstag 14. Juni 2018

Artikel speichern mit rechter Maustaste -> Bild/Grafik speichern unter...